

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 10 Hfg., für außerhalb des Kreises Anzeigefläche 15 Hfg., Anzeigen im amtlichen Teile 15 Hfg., Belegseite 25 Hfg., Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 45.

Sonnabend, den 9. Juni 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Erzeugerhöchstpreise für Obst.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat folgende Erzeugerhöchstpreise für Zentner festgesetzt.

Für Äpfel.

1. Gruppe I: 35.— M. Hierher gehören: Weißer Winterapfel, Sox Drangen, Grodenleiner, Kanada-Renette, Aderslebener Kalott, Gelber Richard, Signe Tüllisch, v. Zucalmaglios Renette, Ananas Renette, Gelber Bellefleur, Schöner von Bostrop, Landsberger Renette, Goldrenette v. Blenheim, Coulons-Renette.

Diese Früchte müssen aber, wenn sie zur Gruppe 1 gerechnet werden sollen, die Beschaffenheit von Edelobst haben, mithin für ihre Sorte mittelgroß und ohne Fehler sein. Als Fehler sind insbesondere anzusehen, unvollständige Reife, harte Zustäubumfede, starke Druckfede, Wurmfäul, Stippflecke, Verkrüppelungen oder mißgestaltete Formen.

2. Gruppe II: 20.— M. Diese Gruppe umfasst sämtliche Äpfel, soweit sie nicht unter Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht zur Gruppe 1 gehören. Die Äpfel müssen aber gepflückt, gut sortiert und mittlerer Art und Güte sein.

3. Gruppe III: 8.— M. Schüttel-, Ausschuß-, und Falläpfel, sowie Mostäpfel.

4. Geprüfte Äpfel, unsortiert, so, wie der Baum sie gegeben hat, aber ohne Fallobst, 16.— M.

Für Birnen:

1. Gruppe I: 25.— M. Diese Gruppe bilden: Gute Couffe von Anranches, Rühlische von Charneu, Birne von Tongre, Bose's Kischbirne, Dr. Jules Guyot, Williams Christbirne, Hardepons Butterbirne, Clapps Liebkind, Diels Butterbirne, Keisers Dehantsbirne.

Diese Früchte müssen aber, wenn zur Gruppe 1 gehören wollen, die Beschaffenheit von Edelobst haben, mithin für ihre Sorte mittelgroß und ohne nennenswerte Fehler sein. Als Fehler sind insbesondere anzusehen, unvollständige Reife, harte Zustäubumfede, starke Druckfede, Wurmfäul, Stippflecke, Verkrüppelungen und mißgestaltete Formen.

2. Gruppe II: 12.— M. Die Gruppe 2 umfasst sämtliche Sorten Birnen, soweit sie nicht unter Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht zur Gruppe 1 gehören. Die Birnen müssen gepflückt, gut sortiert und mittlerer Art und Güte sein.

3. Gruppe III: 6.— M. Schüttel-, Ausschuß- und Fallbirnen sowie Mostbirnen.

Für Pflaumen 25.— M. Für Zwischen-Hauspflaumen, Hauszwischen, Muspflaumen, Bauernpflaumen, Thüringer Pflaumen, Breinzwischen 10.— M.

Magdeburg, den 28. Mai 1917.

Provincialstelle für Gemüse und Obst.

Bekanntmachung.

betr. Schlussscheine bei Veräußerung von Gemüse, Obst und Süßrüchten.

Bei jeder Veräußerung von

- Kohlarten aller Art, Mangold, Kohlrabi, Kohlrößen, Mairüben, roten Rüben (rote Beete), Mören, Karotten, Feltomer Rüben, Schwarzwurzel, Spargel, Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat, Salat, Khabarber, Tomaten, Zwiebeln,
- Obst außer Nüssen, Äpfeln, Weintrauben,
- Süßrüchten

an Großhändler oder Kleinhändler oder bei der Uebergabe an diese zum Zwecke der Veräußerung hat der Veräußerer einen Schein nach einem von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, vorgefertigten Muster (Schlussschein) in zwei Ausfertigungen auszufüllen und zu unterzeichnen. Je eine Ausfertigung des Schlussscheins muß der Erwerber und der Veräußerer bei Frischgemüse und Frischobst drei Monate, im übrigen 8 Monate aufbewahren und

auf Verlangen den Beamten oder Beauftragten der Reichsstelle, der Preisprüfungsstelle, der Orispolizei, oder, falls das Geschäft auf öffentlichen Märkten oder in einer Markthalle geschlossen ist, den Marktaufsichtsbeamten vorlegen.

Wird Gemüse oder Obst durch Vermittlung von Sammelstellen (§ 15) weitervertrieben, so bedarf es der Ausstellung eines Schlussscheins bei der Veräußerung oder Uebergabe an den Sammelstellenleiter nicht. Dieser hat bei der Weitergabe einen einheitlichen Schlussschein für die weiterveräußerte Ware auszustellen. Der Ausstellung eines Schlussscheins bedarf es ferner nicht für Ware, die ein Händler im Umherziehen, auch innerhalb des eigenen Wohnorts, von Erzeugern in deren Betriebsstätten ankauft.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, kann den Schlussschein auch für andere Gemüsearten vorschreiben, Befreiung für bestimmte Arten von Gemüse und Obst gewähren und bestimmen, daß dort, wo auf einem von dem Kommunalverband oder der Gemeinde ständig überwachten Märkte die Preise, zu denen der Handel einkauft, zweifelsfrei festgesetzt werden, in diesem Marktvorteile von der Ausstellung von Schlussscheinen abgesehen wird. Werden Waren, die in solchem Marktvorteile erworben sind, außerhalb von Verkaufsstellen, so muß der Erwerber im Besitz einer amtlichen Bescheinigung über die Preise sein, zu welchen er die Waren erworben hat.

Der Kommunalverband hat den Großhändlern Formulare für die Schlussscheine zu übergeben. Ueber die Einrichtung dieser Formularebücher und die Art ihrer Verwendung erläßt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, nähere Vorschriften.

Ist ein Kleinhändler nicht in der Lage, über die zum Veräußerung gestellte Ware die vorgeschriebenen Schlussscheine oder die vorgeschriebenen Bescheinigungen (Abs. 3) vorzulegen, oder bestehen begründete Zweifel, daß die vorgelegten Schlussscheine oder Bescheinigungen sich nicht auf die zum Veräußerung gestellte Ware beziehen, so werden die Preise für diese Ware von dem Kommunalverband festgesetzt.

Indem ich vorstehendes zur Kenntnis bringe, bemerke ich folgendes:

Die Formulare zu Schlussscheinen für Großhändler (auf weißem Papier) werden diesen erstmalig an die Provincialstelle für Gemüse und Obst in Magdeburg gegen Nachnahme geliefert.

Diesigen für Sammelleiter (hellrote) werden von der Reichsstelle durch Vermittlung der Provincialstelle geliefert werden.

Diesigen für Erzeuger (auf grünem Papier) werden vom Kommunalverband vorrätig gehalten und können von den Interessenten im Kreisamtsbüreau in Empfang genommen werden.

Torgau, den 1. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kreisamtsbüreau.

Der Weltkrieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz erzählt man, daß an der handlichen Front und zumal im Westschachtel-Bogen und auch an der Aisne und im westlichen Teile der Champagne das feindliche Artilleriefeuer wieder zugenommen hat. Auch haben die Engländer Vorstöße unternommen, um die Wirkung ihrer schweren Artillerie festzustellen. Diese Vorstöße wurden aber überall zurückgewiesen. Nach sehr starker Artillerievorbereitung haben die Franzosen wieder bei Braye 2 große Angriffe unternommen, welche unter sehr schweren Verlusten für die Feinde zurückgeschlagen worden sind.

Bei den Luftkämpfen im Westen wurden wiederum 12 feindliche Flugzeuge und 1 feindlicher Festballon abgeschossen. Der Leutnant Boh brachte den 32., der Leutnant Schäfer den 30. und der Leutnant Altmeyer den 24. Gegner durch Luftangriff zum Untergang.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und dem mazedonischen Kriegsschauplatz fanden nur kleinere Gefechte statt.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz versuchten die Italiener östlich von Görz die ihnen entrissenen Gräben zurückzuerobern, aber alle Angriffe waren vergeblich und verloren die Italiener dabei noch 11 Offiziere und 600 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre. Nach vorrückenden Schätzungen übertreffen die Verluste der Italiener in der Fionzioschlacht und nach einem 19-tägigen Ringen alles, was die Feinde in ihren früheren Angriffen geopfert haben. Mehr als die Hälfte des gesamten italienischen Heeres ist wiederholt auf einer Breite von 40 km Sturm gelassen und haben die Italiener an Toten und Verwundeten mehr als 160 000 Mann verloren und außerdem über 16 000 Mann an Gefangenen eingebüßt. Der Erfolg des 19-tägigen Niesanangriffes der Italiener war aber sehr gering, denn sie konnten nur einen Punkt am Fußberge erobert und das zu einem Trümmerschuttan zerfallene Dorf Jamiano besetzen. Das ist ein hüfchen wenig für den Siegestruub, den die Italiener am Jahrestage der Kriegserklärung angeheimt haben.

Von den Kriegsschauplätzen wird weiter berichtet: Nach den neuesten Berichten vom westlichen Kriegsschauplatz tobt seit dem 7. Juni früh wieder eine neue große Schlacht in Flandern, welche durch stürmische Trommelfeuer und große Infanterieangriffe der Engländer eingeleitet wurde. Bei Sulluch, Voos, Bécin und Hoeg wurden englische Angriffe zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort und ist auch in größter Heftigkeit der Artilleriekampf vom Kanal La Waske bis an das Südtor der Scarpe entsefelt. Von der Front des deutschen Konvenges wird ein guter Erfolg gemeldet, nachdem es nider-rheinischen Küstern gelungen war, einen erfolgreichen Vorstoß an der Straße Binon-Jouy zu machen, um dorthin die Aufmerktheit der Franzosen abzulenken, griffen übriggelassene, hannoversche, schleswig-holsteinische und brandenburger Regimenter die französischen Stellungen am Chemin des Dames an und eroberten sie in einer Ausdehnung von 3 km. Artillerie, Minenwerfer und Flieger haben dabei die deutschen Truppen wirksam unterstützt, auch hat sich dabei wieder das 7. Sturm-bataillon, begleitet von Bionieren, hervorragend betährt. Es wurden gegen 600 Franzosen gefangen genommen und 1 Kanone und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Es wurden auch wiederum im Westen 8 englische Flugzeuge abgeschossen, Leutnant Boh schoß den 34. Gegner herab.

Im Osten und in Mazedonien fanden keine größeren Kämpfe statt.

Eine italienische Schluppe an der Karst Front.

Berlin, 5. Juni. (Mitteil.) Nach dem österreichischen Bericht eroberten die Oesterreicher südlich von Jamiano, halbwegs zwischen Montalcone und der Hermada, einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergessens warf der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Nebernen in den Kampf, der sich heute früh infolge Einlebens neuer italienischer Verstärkungen zu größerer Heftigkeit steigerte. Die österreichische Infanterie blieb auf der ganzen Breite fest. Der Feind ist überall zurückgeworfen. Die Zahl der getöten bei Jamiano zurückgeführten Gefangenen beträgt 171 Offiziere, 6500 Mann.

Befriedigung von Ostende.

Brüssel, 5. Juni. Feindliche Monitore beschossen am 5. Juni morgens Ostende. Eine größere Anzahl belgischer Einwohner wurde getötet oder verletzt, einiger Sach- und Häuserschaden angerichtet. Stark überlegene feindliche Aufklärungsstreitkräfte, die den amarrichierenden Monitoren beigegeben waren, stießen auf 2 unzerstörte Nachtorpedoboote, von denen nach heutigem Geleit „S. 20“, bis zum letzten Augenblick feuernd, zum Sinken gebracht wurde. Ein Teil der Besatzung konnte von uns gerettet werden. Die feindlichen Streitkräfte erhielten mehrere Treffer und zogen sich vor dem Feuer der Küstenbatterien zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein neuer Schuldbeweis.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann den Wortlaut eines Berichtes des vor einigen Wochen verstorbenen russischen Botschafters in London, Grafen Wendendorff, an den damaligen Minister des Auswärtigen, Salomonow, vom Februar 1913 veröffentlichten. In dem Bericht, der während der Londoner Balkankonferenz geschrieben wurde, und zwar zu einem Zeitpunkt, in dem es noch nicht unbedingt feststand, ob der Friede erhalten werden würde, heißt es: „Frankreich, um nicht zu sagen, daß es den Krieg wünscht, würde ihn doch ohne Bedauern kommen sehen.“ Diesen Eindruck hatte Graf Wendendorff schon im Jahre 1913 von der Haltung Poincarés und aus den Äußerungen des französischen Botschafters genommen.

Die Vorgeschichte des Krieges wird durch diese Beobachtungen des russischen Diplomaten um die interessante Feststellung bereichert, daß die gestürzte Regierung des Jaren, als sie im Jahre 1914 den für Rußland und die gesamte Welt so verhängnisvollen Entschluß zum Kriege faßte, nur den entscheidenden Schritt auf einem Wege tat, den Herr Poincaré mit schlaun berechnender List schon lange im voraus gewiesen hatte. Und da waage es auch der französische Ministerpräsident Ribot soeben wieder vor der Deputiertenkammer, die Schuld am Kriege Deutschland zuzuschreiben. Auch die grausame Angst vor Veröffentlichung der Partier Geheimverträge sowie das den Sozialisten Frankreichs erteilte Verbot, an der Stockholmer Friedenskonferenz teilzunehmen, sind offenbar Beweise des Schuldzuweins.

Neue Entente-Konferenz über den Friedensschluß.

Der Schweizer „Presstelegraph“ labelt aus New York: „Evening Post“ meldet die Einberufung einer neuen Entente-Konferenz, in der die Bedingungen für den Friedensschluß aufgestellt werden sollen.

Der kritische Augenblick des Krieges für unsere Feinde.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus dem Haag gemeldet: „Daily News“ sagt in einer Besprechung der Lage in Rußland, daß ohne Zweifel der kritische Augenblick des Krieges für die Entente gekommen sei. Schon von den nächsten Wochen hänge nicht nur das Schicksal des Krieges, sondern in jedem Fall auch das Schicksal Rußlands ab. Wenn die vorläufige Regierung gestürzt werde, dann werde Rußland eine Beute der Anarchie, und es könne nicht mehr als ein Faktor betrachtet werden. Der Einfluß auf die Zukunft ausübe. Was vor allen Dingen zu fürchten sei, das sei das zunehmende Misstrauen der russischen Demokratie gegen die Ziele der Entente.

England braucht mehr Soldaten.

Deutschland zieht die 45jährigen und älteren Mannschaften nach Möglichkeit aus der Front zurück; England muß unter den Männern zwischen 40 und 50 Jahren Freiwillige aufsuchen. Nichts kann besser als diese Gegenüberstellung die für uns günstige militärische Lage beleuchten. Das englische Unterhaus ist nach dem Scheitern der mit 10 großen Hoffnungen ins Werk gesetzten Offensive an der Westfront wieder einmal hinter verschlossenen Türen zusammengesessen.

Friedens-Rundgebungen in Rumänien.

Die Friedenssehnsucht des russischen Volkes und Heeres beginnt auch auf die Rumänien überzugreifen. Eingegangene Rumänen sagen aus, daß am 14. Mai in Joffa, Roman und Bacau große Friedensrundgebungen stattfanden.

Rußland.

Der folgende Bericht aus Petersburg rückt die innerpolitische Lage dieses Kolosses auf tönernen Füßen in klares Licht:

Die russische Anarchie kann mit den Worten „Der Stärkere schlägt den Schwächeren tot“ charakterisiert werden. Kriminelle Elemente aller Art terro-

rifizieren sämtliche Städte. Jegliche Sicherheit ist verschwunden; die Schätzung der Kriminellen mit etwa 10 Prozent der städtischen Bevölkerung ist niedrig gegriffen. Im geschäftlichen Leben herrscht allgemeine Panik. Jeder hält das Bargeld zurück und sucht, Vermögenswerte möglichst schnell freizumachen. Die sogenannte Vertrauensanleihe stellt einen großen Mißerfolg dar, Privatpersonen zeichnen überhaupt nicht.

Der Handelsminister Konovalow beschrieb auf dem am 29. Mai in Moskau eröffneten 3. Kriegsindustrie-Kongreß die ökonomische Lage mit den Worten: „Die Rechtsordnung in Rußland sei zu Boden getreten; sichtbar herrsche der allgemeine Verfall der produktiven Kräfte des Landes. Nach dem Sturz der alten Regierung hätte man einen schnellen Aufschwung erwartet. Jetzt laute aber die allgemeine Parole: „Rettet das Land vor gänzlicher Verarmung! Wenn die Menschen nicht sofort begreifen, daß sie den Baum fällen, auf dem sie sitzen, werde die gesamte russische Industrie nach wenigen Wochen einen ungeheuren Zusammenbruch erleben. Der russische Kaufmannsstand sei ruiniert, die Arbeiter arbeitslos.“ Die Rede erregte den größten Zorn des Arbeiterrats, der den sofortigen Rücktritt Konovalows durchsetzte.

Während so das Reich innerlich zerfällt, wird außerdem erwartet, daß in den nächsten Wochen die Selbständigkeitsklärung großer Gebiete erfolgt. Man spricht in Petersburg mit größter Bestimmtheit davon, daß am Ende des Monats Entscheidungen seitens der Ukraine und Finnlands zu erwarten sind. Besonders in Finnland herrscht die Auffassung, daß die dortige Belegschaft russischerseits provoziert worden sei, daher werde das Land zur Unabhängigkeit gedrängt. In Petersburg erregte es Bekürzung, daß seit Anfangen, angeblich durch Schneestürme, die telegraphischen Verbindungen mit Rubinsk, Kajan, Nischni, Nowgorod, Charkow, Tambow, Omsk, Jekulst, Jekaterinenburg, Odesa, Orel, Saratow und Nowosibirsk abgebrochen sind. Phantastische Gerüchte laufen über die Vorgänge in diesen Städten um.

Wachsende Gärung in Petersburg.

Stockholm, 4. Juni. Der Londoner Mitarbeiter von „Dequans Nyheter“ meldet nach in London eingetroffenen Nachrichten, daß der Zustand in Rußland sich immer kritischer gestaltet. Die Straßen in Petersburg wimmeln von erregten Volksmassen. Vor den Wohnhäusern stehen immer längere Reihen von Menschen; viele warten ganze Nächte, um etwas zu bekommen. Raubüberfälle ereignen sich oft.

Schwere Anklage gegen den ehemaligen russischen Kriegsminister Suchomilnow.

Der Justizminister der einflussreichen Regierung äußerte über die Sache des ehemaligen Kriegsministers, daß dieser nach der Kriegserklärung nicht die zur Verhinderung der sehr geringen Leistungsfähigkeit der Staatswerke nötigen Maßnahmen getroffen und versäumt habe, die Privatindustrie in den Staatsdienst zu stellen und dadurch einen Munitionsmangel im Heere hervorrief. Er übergab weiter dem als deutschen Spion bekannten Wjassow Nachrichten aus der Gegenpostanstelle des Generalstabes. Frau Suchomilnow wird beschuldigt, geholfen zu haben.

Nach einer Neuermeldung aus Petersburg ist der russische Handelsminister Konovalow infolge von Meinungsverschiedenheiten zurückgetreten.

Eine englisch-amerikanische Vereinbarung gegen Japan.

Stockholm, 5. Juni. „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht einen Aufsatz, der das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Japan behandelt.

Das Blatt weist zunächst auf einen Artikel im Maiheft der Zeitschrift „Nineteenth Century“ hin, dessen Verfasser die Schöpfung eines großen pan-amerikanischen Zollvereins verlangt, mit dem England besonders günstige Handelsverträge abschließen solle.

Im Anschluß hieran erörtert der Verfasser das Verhältnis Englands und Amerikas zu Japan. Dabei wird betont, daß Japans natürlicher Entwicklungsengang durch einen englisch-amerikanischen Handelsvertrag unterdrückt werden müsse und nur die Entfaltung der japanischen Seefischerei erlaubt werden könne. Diesen Plan des Schriftstellers Froden vervollständigt das schwedische Blatt noch durch interessante Mitteilungen eines amerikanischen Diplomaten, der kürzlich einem Mitarbeiter des Blattes erklärte, Wilson erkenne die japanische Gefahr sehr wohl und wisse, daß England den Vereinigten Staaten im geeigneten Augenblick gegen Japan helfen werde, was es sogar schon versprochen habe. Es bestehe in diesem Punkte kein formelles Bündnis, wohl aber sei eine mündliche Verständigung zwischen London und Washington erzielt worden. Amerika strebe danach, China gegen Japan zu stärken, denn eine militärische Nützung Chinas könne nach Wilsons Ansicht Japan auf

lange Zeit in Ruhe halten. Inzwischen wolle man Japan mit seinen Zugeständnissen und freundlichen Worten hinhalten.

Revolution in China.

Rotterdam, 5. Juni. Aus Batavia wird gemeldet: Nach Meldungen aus Hongkong brach in Mittel- und Nord-China eine große Revolution aus. Der größte Teil der Armee schloß sich den Revolutionären an, welche schon von mehreren Dörfern Besitz ergriffen. Die republikanischen Truppen stehen in allen Richtungen Mehrere Orte stehen in Flammen. Viele Menschen sind getötet worden.

Amerika. Die New Yorker Tribüne schreibt: Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland verlangen mehr Nahrungsmittel, als wir beschaffen können. Vielleicht haben wir in den nächsten 12 Monaten nicht einmal genug, um die eigenen Bedürfnisse und die unserer Verbündeten zu decken. Kanada hat in der vorigen Woche beschloffen, sein Getreide nur an die Alliierten zu liefern, und vielleicht werden wir daselbst tun. Man glaubt in Amerika, daß ein Teil des ausgeführten Getreides über Norwegen nach Deutschland gelange. Amerika muß zuerst an seine Verbündeten liefern, bevor es an Neutrale liefert. Wenn die Neutrale von ganz Europa glauben, daß sie amerikanisches Getreide brauchen, werden sie vielleicht die Erfahrung machen, daß sie es nur erhalten können, wenn sie sich England und Frankreich anschließen und Deutschland den Krieg erklären.

Aus den Verlustlisten.

Verlustliste 844-851. Otto Hanke aus Annaburg, schwer verw.; Wilhelm Mahlow aus Naumburg, verw.; Georg Richter aus Zwickligau, verw.; Erich Günther aus Schweinitz, verw.; Richard Görde aus Genthau, schwer verw.; Tambour Ernst Schmidt aus Apen, vermisst; Wilhelm Andreas aus Anstorf, schwer verw.; Gebr. Hermann Bedmann aus Schepnitz, bisher vermisst in Gefang.; Richard Zander aus Hintersee, vermisst; Richard Schulte aus Brandis, verw.; Gebr. Robert Steinland aus Hintersee, vermisst; Ulfis, Otto Schmidt aus Bretzin, verw.; Ulfis, Otto Richter aus Preßlich, vermisst; Ulfis, Wills. Wiest aus Hintersee schwer verw.; Gebr. Otto Schmäger aus Naumburg, tot; Otto Spreßig aus Dornmüßig, tot; Erich Winter aus Annaburg, gefallen; Martin Ruhmann aus Leuben, verw.; Sergt. Emil Trippner aus Preßlich, starb an seinen Verletzungen; Ulfis, Otto Hermann aus Zwickligau, gefallen; Otto Bieber aus Aabe, verw.; Ulfis, Julius Bea aus Annaburg, schwer verw.

Lokales und Provinzielles.

* Annaburg. Schon wieder meldete Trauergeleit den Tod eines Annaburger Kriegers, des Gießermeisterjungen Wilhelm Wilms, welcher am 24. v. Mts. infolge Kopfschusses den Heldentod starb. Erre dem Andenken des Tapferen!

* Annaburg. Am 10. d. Mts. begeht das Pensionär Prüferleiche Ehepaar die Feier der goldenen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, seinen Lebensabend in ungetrübter und heiterer Weise zu verleben!

Verordnung über Frühdruck. Zur Sicherstellung der Volksernährung hat der Bundesrat eine Verordnung über Frühdruck erlassen. Den Landwirten wird in Form von Druckprämiem eine besondere Entschädigung gewährt, und zwar bei Ablieferung vor dem 16. August 1917 80 Mark, 1. September 1917 40 Mark, 1. Oktober 1917, 20 Mark die Tonne.

Shant die Wiesen. Im Interesse der Wiesenpächter und Wiesenbesitzer liegt es, wenn besonders darauf hingewiesen wird, die Wiesen zu schonen. Beim Blumenflüden wird oft achtlos weit vom Wege abgewichen und das Gras zertreten, ferner findet man Stellen wo ganze Flecke durch Lagerung der Aussaat niedergelegen und zertreten sind. Die Inhaber der Wiesen wurden die Rücksichtslosigkeit des Publikums in diesem Jahre besonders stark geschädigt, da die Marktpreise für die Wiesen ungeheuer gestiegen sind.

Spargel- und Maikäferpreise. Die Preis-Kommission für die Provinz Sachsen hat vom 30. Mai ab die (Erzeuger-)Vertragspreise für Spargel bei Sorte I auf 65 Pfg., bei Sorte II auf 60 Pfg., bei Sorte III auf 55 Pfg., bei Spargel auf 20 Pfg., bei unsortierter Lieferung auf 15 Pfg. für das Pfund festgesetzt. Ferner ist als der Erzeugerpreis bei Maikäfern bei 25. Juni auf 11 Pfg., sodann auf 8 Pfg. bestimmt worden.

Zöben, 4. Juni. Von dem heftigen Arbeitskommando sind heute nacht 10 belgische Abzwecklinge entwidnen. Vor ihnen wird, da sie Zivil tragen, besonders gewarnt. Sie sind festzunehmen und die nächsten Ortspolizeibehörden zu benachrichtigen oder sie dem nächsten Garnisonkommando zuzuführen.

Magdeburg, 3. Juni. Dieser Tage brachte eine Frau 1000 M. erparates Silbergeld zum Umtausch in ein Materialwarengeschäft, und bald darauf lieferte eine zweite 900 M. in Silber ein. Erst die

Furcht vor der bevorstehenden erheblichen Entwertung des Silbergeldes hatte die Frauen zu dem Schritt bewogen, sonst wären sie allen Vorstellungen gegenüber gewiß noch länger gleichgültig geblieben.

Böthen, 5. Juni. (Zahlreiche Felddiebstähle). Welchen Umfang die Felddiebstähle in letzter Zeit angenommen haben, geht daraus hervor, daß die Polizeiverwaltung seit dem 1. Mai 44 Personen wegen dieser Verletzung bestraft hat. Nur der wegen Tätigkeit unserer durch drei Herren der Bürgerwehr verstärkten Feldpolizei ist es zu danken, daß ein großer Teil der Unheilerlei gefaßt wurde. Unter diesen befanden sich Personen, die so gemein waren, gelegte Saatartoffeln aus dem Acker zu holen.

Herings, 4. Juni. Hier ging am Donnerstagabend ein Wolfenbruch nieder, der überall großen Schaden anrichtete. Das Wasser drang in Ställe und Keller, so daß auch Vieh ertrunken ist. Tote Schafe wurden angeschwemmt. In der Gartenstraße stand das Wasser zwei Meter hoch. Große Flächen Land und Gärten sind durch die reißenden Fluten überschwemmt worden.

Weißfels, 4. Juni. Donnerstagabend ist Weißfels und seine ganze Umgebung von einem Wolfenbruch heimgejagt worden. Die Fluten aus der Burgstraße drangen in die Schaufenster der Firma Reinisch und richteten dort großen Schaden an. Am schlimmsten traf das Unheil das Hotel zum Ring, dessen im Kellergehoß liegende Küche buchstäblich mit Wasser ausgefüllt wurde. Die ganze Nacht mußte Feuerwehr und Militär an der Entfernungs des Wassers arbeiten. In der Schützenstraße rückte das Wasser verlassene Haustüren ein und drang in die Wohnräume.

Zeigerrüd, 5. Juni. Im benachbarten Woga wurde am 31. Mai Frau Lehrer Wälflein von einer tollwutverdächtigen Kasse gebissen. Das Tier wurde getötet und Kopf und Hals nach Berlin an das Königl. Institut für Infektionskrankheiten eingeschickt. Dort wurde festgestellt, daß die Kasse tatsächlich an Tollwut erkrankt war. Frau Wälflein ist sofort nach Berlin abgereist, um sich dort der Schutzimpfung gegen Tollwut zu unterziehen. Da das tollwutranke Tier in Woga in verschiedenen Gehöften gelehrt wurde, mußten dort alle Kagen und Hunde getötet werden.

Schleiz, 4. Juni. Am Freitag, nachmittags von 5 Uhr ab, ging über Schleiz und Umgebung ein sehr schweres Gewitter mit wolkenbruchähnlichen Regenschauern, mit Hagel vermischt, nieder. Die Wasserengen rissen Straße und Wege auf und verschlammten Felder und Wiesen. Kellerräume wurden unter Wasser gesetzt, ebenso tief gelegene Wohnungen. In Oberhäselsdorf bei Schleiz mußte das Vieh aus Ställen, wo das Wasser einen halben Meter hoch gestiegen war, geschafft werden. Das Gewitter hat nur einen kleinen Landstrich betroffen, so daß der angerichtete Schaden nicht so bedeutend ist. Die Frucht auf Feldern und Wiesen steht wunderbar.

Chrenfriedersdorf (i. Sa.), 4. Juni. Als hier bei einem Gewitter die Frau verw. Barthel mit ihrem 3 Jahre alten Knaben auf dem Arm im Hause für der ertlichen Wohnung stand, schlug plötzlich der Blitz in das Gebäude ein und traf das Kind, das der Mutter tot aus den Armen fiel. Frau Barthel selbst wurde nur betäubt.

Bermischte Nachrichten.

Von einem Fohlen erschlagen wurde die erwachsene Tochter des Futtermannes Klische in dem Dorfe Saabor (Kreis Grünberg). Das Mädchen holte mehrere Fohlen von der Weide und wurde dabei von einem der übermütigen Tiere überannt und darauf heftig an den Kopf geschlagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Größe, ausgedehnte Braunkohlenlager sind in Westpreußen und zwar in den Kreisen Graubenz, Briesen u. a. entdeckt worden. Es soll sich um wertvolle Kohle für Industrie- und Hausbrandzwecke handeln. In den Gemarkungen Arnoldsdorf, Reichen und Wastaken hat man in Tiefen von 70 bis 90 Meter Braunkohlen in einer Mächtigkeit von 4 bis 14 Meter angetroffen. Mehrere Gesellschaften haben bereits in den Gemarkungen Arnoldsdorf, Bergwalde, Briesen, Deutschwalde, Fronau, Rabenhorn u. s. w. Felder erworben.

Reiche Stiftung. Der kürzlich in Hellerup bei Kopenhagen verlebte Hausbesitzer Wben bestimmte sein gesamtes Vermögen von 7-8 Millionen Kronen zu einem Vermächtnis, dessen Einkünfte altersschwachen Dienstmädchen und Säugbältern, Privatlehrerinnen und Krankenpflegerinnen, die keinen Anspruch auf Pension haben, zuzufleßen sollen.

Die Verpflegung in der Tiroler Sommerfrische. Der Landwirtschaftsrat von Innsbruck beschloß, im Hinblick auf die außerordentliche Lebensmittelpenurie von jeder Anregung zum Besuche des Landes Abstand zu nehmen, wenn auch ausgehen werden müsse, daß der Fremdenverkehr für Tirol große Bedeutung habe. Wer nach Tirol zur Erholung gehen will, muß damit rechnen, daß er nicht ausreichend versorgt wird. Die Lebensmittelpenurie dürfte vor der neuen Ernte im Anfang August nicht behoben werden können.

Bei Gewitter nicht telefonieren! Die Ehefrau des Gastwirts Junge in Cuzbaben wurde während eines Gewitters an den Fernsprecher gerufen. Als sie kaum den Hörer abgenommen hatte, fiel sie tot zu Boden. Ein Blitzstrahl war in die Leitung gefahren und hatte dem Leben der Frau ein jähes Ende bereitet.

Die erste staatliche Spitzerschule. In Sena st, mit Unterstützung der Karl-Heiß-Stiftung, die Gründung einer großherzoglich-katholischen Spitzerschule, die die fachwissenschaftliche Ausbildung der deutschen Spitzer in neue Bahnen leiten soll, erfolgt. Der Lehrgang wird sich vorwiegend auf zwei Semester erstrecken; den Abschluß des Unterrichtes bildet eine Prüfung vor einem Ausschuss, dem u. a. ein Professor der Augenheilkunde, ein Professor der Physik und zwei Ophthalmologen angehören sollen.

Die vergessene Sommerzeit. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Kreisamtes Nibingen in Oberhessen haben in mehreren Ortsteilen des Kreises die Bürgermeisterei oder der Kirchenvorstand veräußert, bei Eintritt der Sommerzeit die Uhren vorzustellen. Im Zusammenhang damit wurde festgestellt, daß ein Fremder, der infolge dieser Bestimmungen seinen Zug nicht erreichte, gegen die betreffende Gemeinde Klage auf Schadenersatz erhoben hat.

Bunte Zeitung.

Frankreichs Fischverordnung. „L'clair“ stellt man: Paris erhielt vor dem Kriege täglich 200 000 Kilogramm Seefisch. Jetzt erhält es weniger als 60 000 Kilogramm. Diese Verringerung der Zufuhr rührt daher, daß die Fischerei in Frankreich zu wenig ist und die fruchtbarsten Operationen zur See (soll wohl heißen: die deutschen U-Boote) der Fischerei große Schwierigkeiten bereiten. In Deutschland liegen die Dinge ganz anders. Frankreich ist gegenwärtig dreimal mehr Fische als vor dem Kriege (1). Die Fischerboote, die nicht in der Nordsee arbeiten können, entwickeln eine rege Tätigkeit in der Ostsee. Das ist die große Hilfe, die dem ausgehungerten (1) Deutschland zuteil wurde, trotz der Blockade und einer Kälteeinwirkung, die der französischen Flotte nur noch sehr geringe Vorteile in immer noch die Seehäufigkeit, aber auch auf diesem Gebiete wird die Fischerei durch tausenderteil bürokratische Einschränkungen erschwert. Mehr als einmal schon wurden Erleichterungen beantragt, aber die Verbote, die in manchen Provinzen die Benutzung gewisser Fischereigeräte betreffen, bleiben nach wie vor in Kraft. Dürfte man auch nur die Rede, die bei der Serbinenfisherei zur Anwendung kommen, beruhen, so könnte man allein aus Fischen, Kraken und Kraken bis Ende September täglich 25 000 bis 30 000 Kilogramm Fische gewinnen. Aber bei uns in Frankreich sind meist lokale Interessen im Spiele, und das Ende vom Liede ist, daß die Interessen der Allgemeinheit nicht in Betracht kommen. ... Was der „L'clair“ über die Fischverordnung Deutschlands schreibt, zeigt zwar von einer rührenden Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, beweist aber, daß man lebt auch in Frankreich — in England ist man schon längst zu dieser Erkenntnis gelangt — den Plan, Deutschland auszuhungern, nicht für so ganz einfach zu halten scheint.

Gegen die kniefreie Hose. In der Alpenstadt Salzburg pflegen die „Herren Studenten“ — so nennt man dort die Gymnasialisten — in der landesüblichen Tracht, also mit der kniefreien Lederhose, in die Schule zu kommen. So geschah es seit Jahr und Tag, und niemand hatte dagegen etwas einzuwenden. Wöglich aber tauchten Bedenken auf. Das Lehrkollegium trat zusammen und beschloß in feierlicher Weise, die nackten Knie aus den geheiligten Räumen der Oberrealschule zu verbannen und zu befehlen, daß die schöne bronzefarbene Haut fortan mit dem Schwanz langer Strümpfe bedeckt werde. Die Moral ist geteilt!

St. Bureaustrafe in Frankreich. Ein französisches Blatt erzählt: „Ein Sonntag standen auf dem Bahnhof von D. drei Knie. Seit mehreren Tagen bereits wartete die Heeresverwaltung von M. voll Beharrlichkeit auf diese Knie, um hunderte Goldmarken damit zu weilen. Am beagten Sonntag nun sollte ein Zug mit ganz leeren Güterwagen nach M. fahren. „Eine ausgezeichnete Gelegenheit, die drei Knie endlich los zu werden“, dachte ein Eisenbahnbeamter. „Wir brauchen sie nur in einen der leeren Wagen zu stellen, und nach einer Stunde sind sie in M. Und er ging hin und teilte diesen vorzefflichen Gedanken dem Bahnpostkassierer mit. Da kam er aber schon an. „Was fällt Ihnen denn ein?“ fuhr ihn der gestrenge Vorgesetzte an. „Haben Sie denn das letzte amtliche Rundschreiben nicht gelesen? In diesem Rundschreiben heißt es doch, daß fortan die Güterwagen ganz voll beladen sein müssen, verstehen Sie? ganz voll beladen! Glauben Sie wirklich, daß man mit drei hungrigen Knie den ganzen Vaderaum eines Wagens ausfüllen kann?“ Und so fuhr der Güterzug leer nach M., ganz leer. Und die drei Knie, welche ihn verabschieden und wieder sich gebadet haben (wenn Knie baden können). Wir sind noch lange nicht das dümmste Vieh, das auf Gottes Erde herumläuft!“

Der geistreiche Portier. Ein französischer Journalist, der seine Kinder hat, aber gern mit einem seiner jungen Neffen spazieren geht, suchte kürzlich — so liest man im „Figaro“ — eine Wohnung und mehr als einmal wurde an ihn die Frage gerichtet: „Ist das Ihr Junge?“ — „Nein. Es ist mein Neffe.“ — „Tut uns leid; Kinder sind im Hause nicht erwünscht, und Sie werden doch wahrscheinlich von Ihrem Neffen häufig besucht.“ Noch besser oder vielmehr aber aber ergab es der Frau dieses Journalisten. Sie hatte an einem Hause der Rue André-d'Arde das übliche Plakat: „Hier ist eine Wohnung zu vermieten“ stehen und ging zu dem Wirtin des Hauses. „Sie komme wegen der Wohnung“, sagte sie. „Oh, da brauchen sich gnädige Frau nicht erst zu bemühen, der Hauswirt duldet keine Kinder im Hause.“ — „Aber ich habe ja gar keine Kinder.“ — „Sie haben keine ... das mag für heute und morgen gelten, nachher werden aber Sie und noch Jung und Herrmann wahrscheinlich lieber noch Kinder.“ Das wäre für den Hauswirt ein zu gewagtes Geschäft!

Das Goldgewicht von 60 Milliarden Mark. So viel Gold, wie nötig wäre, um die 60 Milliarden Mark, die bisher das deutsche Volk für Kriegsanleihen aufgebracht hat, in bar zu bezahlen, gibt es natürlich auf der ganzen Erde nicht, und es läßt sich nur in der Theorie angeben, wie viel des gleichenden, roten Metalls notwendig wäre, um die Summe aufzubringen. Ein Pfund Gold hat einen Wert von rund 1400 Mark, die Summe von 60 Milliarden würde der Anschaffung einer Goldmasse von zwei Drittel Millionen Pfund bedürfen. Jeder Einwohner Deutschlands, vom jüngsten Säugling bis zum ältesten Greis, Mann und Frau, hätten je rund 43 Pfund Gold herbeischaffen müssen, um die Summe von 60 Milliarden zu decken. Rechnet man, daß ein Fuhrwerk 50 Zentner oder 5000 Pfd. aufkaufen kann, so wären immer noch weit über 8000 Fuhrwerke notwendig, um den Goldschatz im Werte von 60 Milliarden heranzubringen.

Zuckerkarte mitbringen! Das dänische Blatt „Klods-Bays“ schreibt: Der Bauerngenossenschaft Jens Petersen, der soeben glücklicher Vater einer Tochter geworden ist, fügt an den Fernsprecher und telefoniert an den Gemeindevorleser: „Ich möchte melden, daß wir ein neues Mädel bekommen haben, und bitte um eine Zuckerkarte.“ — „Das können wir nicht machen“, ruft der Amtsvorleser zurück, „die Zuckerkarte muß sie sich von da mitbringen, wo sie herkommt.“

Kirchliche Nachrichten. Dreikönige: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. Nadm. 5 Uhr: Kriegesgottesdienste. Herr St. Fiebig. Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Müllersparrer Dr. Fiebig.

Markt-Kalender. Am 13. Juni: Schweinemarkt in Schönwalde.

Die Gemeindeparkasse Annaburg verzinst Spareinlagen mit 3 1/2 %.



Amtlicher Teil. Bekanntmachung. Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß nach § 18 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Gelbfarbe bis 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Obstgärten, Baumgärten, von Weiden, Wiesen, Bläsen, Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet. Der Versuch der Entwendung und die Begünstigung in Beziehung auf eine Entwendung wird mit der vollen Strafe der Entwendung bestraft. Nachdrücklich wird darauf hingewiesen, daß Eltern und Erzieher für die Straftaten der Kinder haftbar sind. Annaburg, den 25. Mai 1917. Der Amts-Vorsteher. J. B. Schaefer.

„GLOBOL“ Mattenpulver in Beuteln zu 15 Pf. empfiehlt J. G. Freitische.

Eierkartons sind wieder vorrätig. Herm. Steinbeiß.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.

Anzeigen.

Gras-Verpachtung.

Am Sonnabend den 9. Juni
abends 6 Uhr verpachtet ich meine
Gartenwiese
meistbietend an Ort und Stelle.
Hegemeister Schulz.

Am Sonnabend den 9. Juni
nachmittags 4 Uhr
soll Wäldenstraße Nr. 3 hier-
selbst verpachtet werden.

Glaserei- und Tischlerei- Handwerkzeug,

alles in gutem Zustande, verkauft
werden.
Frau Schlette,
Annaburg.

Wiesen-Verpachtung.

Am Dienstag den 12. Juni
abends 7 Uhr
verpachtet ich meine 20 Morgen
große Dienstwiese in der Nacht-
hainische meistbietend fabelweise
an Ort und Stelle.
Hegemeister Schulz.

Gras-Verpachtung.

Sonntag den 10. Juni,
nachmittags 4 Uhr
soll die von mir gebaute **Pfarr-
wiese** am Zwischiger Fuß-
steig gelegen, fabelweise an Ort
und Stelle gegen sofortige Bezahl-
ung verpachtet werden.
Annaburg, den 4. Juni 1917.
G. Wiewicke.

Fol.
220.

Villa, schuldenfrei
in Annaburg, Prov. Sachl., mit
8 Zimm. u. Zubehör, 2 1/2 Morg.
Park, Obst- u. Gemüsegarten, Bes-
sich, d. Gebäude ca. 30 000 Mk.,
Erbschaftsg. billig zu verkaufen, für
30 000 Mk. anz. u. Uebernahm.
Agentur-
Geschäft, Dessau.

Eine Oberwohnung

zum 1. Juli zu beziehen bei
Herrn Winkler, Torgauerstr.

Zuverlässiges, gewandtes Stubenmädchen,

das Nähen und Plätten kann,
wird zum 15. Juli gesucht von
Frau Anna Betge,
Annaburg.

Ein gesundes, fröhliches Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit ge-
sucht zum 1. Juli eventl. auch
Aufwartung für den ganzen Tag.
Frau Fabrikdirektor Schaefer.

Suche zum 1. Juli ein Mäd-
chen (nicht unter 16 Jahr) oder
eine Frau als

Aufwartung

für einen halben Tag.
Frau Meta Merkel,
Golzsdorferstr. 45.

Ein ordentliches

Mädchen

oder eine Aufwartung gesucht,
„Stadt Berlin“, Annaburg.

Schmidt's Zahnpraxis

Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr
Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen
mit Betäubung, Plombieren ho-
her Zahn. Behandlung für Land-
krankenassen Torgau.

Frachtbriefe

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Oberförstereien Annaburg und Thiergarten.

Nach der Verfügung der Königl. Regierung zu Merseburg
vom 28. April 1917, III B. U. L. 3346, auf welche in den Kreis-
blättern Bezug genommen ist, für Torgau Nr. 109 des Kreisblattes,
sind zur Ausstellung der **Beeren- und Pilzzettel** von den Herrn
Gemeindevorstehern Listen einzureichen, unter Anschluß der für die
Landwirtschaft in Betracht kommenden **Arbeitskräfte**. Ich
erlaube die Herrn Gemeindevorsteher um ortsübliche Bekanntmachung.
Die Listen sind mit der **Bescheinigung dieses Ausschusses** bis
zum 21. Juni bestimmt auf den beiden Geschäftsstellen einzureichen.
Nachbestellungen und besondere Anmeldungen werden nicht
berücksichtigt. Für Waldarbeiter reichen die Forstschutzbeamten be-
sondere Listen ein.

Die Zettel werden mit den Listen an die Beauftragten der Ge-
meinde von der **Forsthilfskasse zu Annaburg** gegen Bezahlung
abgegeben in den Geschäftsstunden von 8-12 Uhr vorm.

1. für Oberförsterei **Annaburg** am 26. Juni,
2. für Oberförsterei **Thiergarten** am 27. Juni.

Eine frühere Erneute ist streng verboten.

Der Forstmeister. Sinderauch.

30 Mark Belohnung

zähle ich Demjenigen, der mir eine Person so nachweist, daß
sie sich gerichtlich belangen kann, die mir von Bahnhof Nau-
dorf und aus dem Schlags Bethau Holz stiehlt. Verschwie-
genheit nach Möglichkeit zugesichert.

H. D. Bösch, Holzhandlung,
Eimedeberg (Bez. Halle).

Bezugsscheine A^I und B^I

sind vorrätig in der

Buchdruckerei der Annaburger Zeitung.

Die „Geflügel-Börse“ in Leipzig

ist das größte und führende Sachblatt für die
Zucht und Pflege der Hühner, Tauben, Wasser-
geflügel, Sing- und Stiervögel, Kaninchen und Hunde.

Die in Leipzig erscheinende „Geflügel-Börse“ ist aber auch der
größte Markt für Kauf und Verkauf von Geflügel
und Kleintieren aller Art.

Unübertroffen in Wort und Bild und unerreicht an Billigkeit und
Erfolgen als Anzeigenblatt ist sie bei wöchentlich zweimaligem
Erscheinen zum billigen Bezugspreise von vierteljährlich 1.25 Mk.
durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Probe-Nummern unentgeltlich und postfrei.

Feldpost-Kartons

für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie Feldpostkästchen
in allen Größen hält stets vorrätig

Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

Ullstein-Bücher

Wicking- u. Kronenbücher
Enslin's Markbände

Tornister-Humor, Hindenburg-Anekdoten
und anderes sind vorrätig. Nicht am Lager habende
Bücher werden schnellstens besorgt.

H. Steinbeiß, Buchhandlung.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,

im Hause des Herrn O. Schüttauf.

Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Signierzettel

für Frachtgüter empfiehlt
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Die junge Dame,

welche mit mir am 29. 5.
(verschleiert und mit einem
Ullstein-Buch in der Hand)
5.25 M. von Falkenberg nach
Annaburg fuhr, kann meine
Adresse bei der Geschäftsstelle
d. M. erfragen, eventl. wolle
dieselbe ihre Adresse dafelbst
niederlegen. Uffa, Fr.



Den Heldentod für Kaiser und Reich
starb am 24. Mai mein innigstgeliebter Mann
treusorgender Vater seines einzigen Sohnes,
unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

der Ersatz-Reservist

Wilhelm Wülknitz

im Inf.-Regt. No. 153

im 32. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen aller Hinter-
bliebenen schmerzhaft an

Anna Wülknitz, geb. Köhler.

Annaburg, den 6. Juni 1917.

Zerstört vernichtet ward sein Leben
Von dieser grauen Gegenwart,
Ein Ziel gesetzt hat seinem Streben
Des rauhen Krieges Schicksal liert.
Gekämpft hat er für köhleren Willen,
So musste in den Tod er gehn.
Niemals wird sich für uns erfüllen
Sein heißer Wunsch: Auf Wiederseh'n.

In unser Mitte wird er fehlen,
Ein gutes Herz, ein Name rein.
In unsern Herzen sollst Du leben,
Sollst ewig unvergessen sei.

Wir können Dir nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr Dich erfreuen,
Nicht eine Hand voll Blüten
Aufs kühle Grab Dir streuen.
Wir konnten Dich nicht sterben sehn,
Auch nicht an Deinem Grabe stehn
Und wenn uns auch bricht das blutende Herz,
Wir müssen ertragen den furchtbaren Schmerz.

Ruhe sanft in fremder Erde,
Uns're Liebe deckt Dich zu.



Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Gottfried Seidel

drängt es uns allen, welche uns ihre Teilnahme erwiesen
haben, herzlichsten Dank auszusprechen.

Dank insbesondere Herrn Pastor Biedermann-Bethau
für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Lehrer
Jödicke nebst der Schuljugend für den schönen Gesang.
Desgleichen danken wir für die schönen Kranzspenden,
für das freiwillige Tragen unseres lieben Entschlafenen
zu seiner letzten Ruhestätte und das ehrende Grabgeleit.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe
sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Naundorf, Jessen und Löben, 6. Juni 1917.

Die trauernde Gattin nebst Kinder und Enkel.

(1 Sohn z. Zt. im Felde.)

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen,
Geliebter Gatte, Vater, du bist nun nicht mehr,
Gross ist der Schmerz, noch schweigen nicht die Klagen,
Dein früher Tod wird unseren Herzen schwer.

O! sich herab, wie alle um dich weinen,
Die hochgeschätzt dein edles, gutes Herz;
O! spende Trost den tiefbetrüben Deinen
Aus jenen Höhn, zu lindern ihren Schmerz.

Wir blicken nun mit hoffnungsvollen Herzen,
Hinauf zu dir, nach jenen lichten Höhn,
Da schwinden alle Trennungsschmerzen,
Dem jenseits gibts ein frohes Wiederseh'n.

Infolge Unglücksfalles verschied plötzlich
und unerwartet meine liebe Frau, unsere
gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Lieschen Beck

geb. Hänisch

im Alter von 29 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hermann Beck, z. Zt. im Felde,
und Familie Carl Hänisch.

Annaburg, den 8. Juni 1917.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 45

Sonnabend, den 9. Juni 1917.

21. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Erzeugerhöchstpreise für Obst.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat folgende Erzeugerhöchstpreise für Gemüse festgesetzt.

Für Äpfel.

1. Gruppe I: 95.— M. Hierher gehören: Weischer Winterkalvill, Cox Orangen, Grauensteiner, Kanada-Renette, Aderslebener Kalvill, Gelber Richard, Signe Tüllisch, v. Zucalmaglos Renette, Ananas Renette, Gelber Bellefleur, Schöner von Bosloop, Landsberger Renette, Goldrenette v. Blenheim, Coulons-Renette.

Diese Früchte müssen aber, wenn sie zur Gruppe 1 gerechnet werden sollen, die Beschaffenheit von Gelobst haben, mithin für ihre Sorte mittelgroß und ohne Fehler sein. Als Fehler sind insbesondere anzusehen, unvollständige Reife, harte Füllstadiumflecke, starke Druckflecke, Wurmschädigung, Stippflecke, Vertüppelungen oder mißgestaltete Formen.

2. Gruppe II: 20.— M. Diese Gruppe umfaßt sämtliche Äpfel, soweit sie nicht unter Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht zur Gruppe 1 gehören. Die Äpfel müssen aber gepflückt, gut sortiert und mittlerer Art und Güte sein.

3. Gruppe III: 8.— M. Schüttel-, Auschuß-, und Falläpfel, sowie Mostäpfel.

4. Gepflückte Äpfel, unsortiert, so, wie der Baum sie gegeben hat, aber ohne Kallobst, 16.— M.

Für Birnen:

1. Gruppe I: 25.— M. Diese Gruppe bilden: Gute Louffe von Maranges, Rößliche von Charneu, Birne von Tongre, Bosc's Flaschenbirne, Dr. Jules Guyot, Williams Christbirne, Hardenponts Butterbirne, Clapps Liebling, Diels Butterbirne, Vereins Dechantsbirne.

Diese Früchte müssen aber, wenn zur Gruppe 1 gehören wollen, die Beschaffenheit von Gelobst haben, mithin für ihre Sorte über mittelgroß und ohne nebenswerte Fehler sein. Als Fehler sind insbesondere anzusehen, unvollständige Reife, harte Füllstadiumflecke, starke Druckflecke, Wurmschädigung, Stippflecke, Vertüppelungen und mißgestaltete Formen.

2. Gruppe II: 12.— M. Die Gruppe 2 umfaßt sämtliche Sorten Birnen, soweit sie nicht unter Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht zur Gruppe 1 gehören. Die Birnen müssen gepflückt, gut sortiert und mittlerer Art und Güte sein.

3. Gruppe III: 6.— M. Schüttel-, Auschuß- und Fallbirnen sowie Mostbirnen.

Für Pflaumen 25.— M. Für Zwetschen-Hauspflaumen, Hauszwetschen, Muspflaumen, Bauernpflaumen, Thüringer Pflaumen, Brennweissen 10.— M.

Magdeburg, den 28. Mai 1917.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.

Bekanntmachung.

betr. Schlußscheine bei Veräußerung von Gemüse, Obst und Süßfrüchten.

Bei jeder Veräußerung von

- Kohlarten aller Art, Mangold, Kohlrabi, Kohlrüben, Mairüben, roten Rüben (rote Beete) Mören, Karotten, Fellower Rüben, Schwamzwurzeln, Spargel, Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat, Salat, Mohrrüben, Tomaten, Zwiebeln,
- Obst außer Pfirsichen, Aprikosen, Weintrauben,
- Süßfrüchten

an Großhändler oder Kleinhändler oder bei der Uebergabe an diese zum Zwecke der Veräußerung hat der Veräußerer einen Schein nach einem von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, vorgeschriebenen Muster (Schlußschein) in zwei Ausfertigungen auszufüllen und zu unterzeichnen. Je eine Ausfertigung des Schlußscheins muß der Erwerber und der Veräußerer bei Frühgemüse und Frühobst drei Monate, im übrigen 8 Monate aufbewahren und

auf Verlangen den Beamten oder Beauftragten der Reichsstelle, der Preisprüfstelle, der Orispolizei, oder, falls das Geschäft auf öffentlichen Märkten oder in einer Markthalle geschlossen ist, den Marktaufsichtsbeamten vorlegen.

Wird Gemüse oder Obst durch Vermittlung von Sammelstellen (§ 15) weitervertrieben, so bedarf es der Ausstellung eines Schlußscheins bei der Veräußerung oder Uebergabe an den Sammelstellenleiter nicht. Dieser hat bei der Weitergabe einen einheitlichen Schlußschein für die weiterveräußerte Ware auszustellen. Der Ausstellung eines Schlußscheins bedarf es ferner nicht für Ware, die ein Händler im Umherziehen, auch innerhalb des eigenen Wohnorts, von Erzeugern in deren Betriebsstätten ankauft.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, kann den Schlußschein auch für andere Gemüsearten vorzeichnen, Befreiung für bestimmte Arten von Gemüse und Obst gewähren und bestimmen, daß dort, wo auf einem von dem Kommunalvorstand oder der Gemeindeständig überwachten Markte die Preise, zu denen der Handel einkauft, zweifelsfrei festgesetzt werden, in diesem Marktvorteile von der Ausstellung von Schlußscheinen abgesehen wird. Werden Waren, die in solchem Marktvorteil erworben sind, außerhalb zum Verkauf gestellt, so muß der Erwerber im Besitz eines Schlußscheins sein.

colorchecker CLASSIC

× rrite	colorchecker CLASSIC

ern For-
Leber die
zrer Ver-
nd Obst,
die zum
Lußscheine
orzulegen
die zum
reife für
bemerte
händler
die Pro-
gegen
von der
geliefert
werden
nen von
fang ge-

Der Weltkrieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz erfährt man, daß an der flandrischen Front und zumal im Westschelde-Bogen und auch an der Aisne und im westlichen Teile der Champagne das feindliche Artilleriefeuer wieder zugenommen hat. Auch haben die Engländer Vorstöße unternommen, um die Wirkung ihrer schweren Artillerie festzustellen. Diese Vorstöße wurden aber überall zurückgewiesen. Nach sehr harter Artillerievorbereitung haben die Franzosen wieder bei Braye 2 große Angriffe unternommen, welche unter sehr schweren Verlusten für die Feinde zurückgeschlagen worden sind.

Bei den Luftkämpfen im Westen wurden wiederum 12 feindliche Flugzeuge und 1 feindlicher Fesselballon abgeschossen. Der Leutnant Boß brachte den 32. der Leutnant Schäfer den 30. und der Leutnant Almenräder den 24. Gegner durch Luftangriff zum Absturz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und dem mazedonischen Kriegsschauplatz fanden nur kleinere Gefechte statt.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz versuchten die Italiener östlich von Görz die ihnen entrissenen Gräben zurückzuerobern, aber alle Angriffe waren vergeblich und verloren die Italiener dabei noch 11 Offiziere und 600 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre. Nach vorläufigen Schätzungen übertreffen die Verluste der Italiener in der Fionzioschlacht und nach einem 19tägigen Ringen alles, was die Feinde in ihren früheren Angriffen geopfert haben. Mehr als die Hälfte des gesamten italienischen Heeres ist wiederholt auf einer Breite von 40 km Sturm gelaufen und haben die Italiener an Toten und Verwundeten mehr als 160 000 Mann verloren und außerdem über 16 000 Mann an Gefangenen eingebüßt. Der Erfolg des 19tägigen Niesenangriffes der Italiener war aber sehr gering, denn sie konnten nur einen Punkt an Kufberger ebnen und das zu einem Trümmerschaufen zerstückten Dorf Jamiano besetzen.

Das ist ein höchst wenig für den Siegestruub, den die Italiener am Jahrestage der Kriegserklärung angekimmt haben.

Von den Kriegsschauplätzen wird weiter berichtet: Nach den neuesten Berichten vom westlichen Kriegsschauplatz tobt seit dem 7. Juni frisch wieder eine neue große Schlacht in Flandern, welche durch härtestes Krommelfeuer und große Infanterieangriffe der Engländer eingeleitet wurde. Bei Oulluch, Voos, Kévin und Noez wurden englische Angriffe zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort und ist auch in größter Heftigkeit der Artilleriekampf vom Kanal La Wasse bis an das Südrand der Scarpe entseft. Von der Front des deutschen Kronprinz wird ein guter Erfolg gemeldet, nachdem es nieder-rheinischen Kämpfern gelungen war, einen erfolgreichen Vorstoß an der Straße Binon-Joux zu machen, um dorthin die Aufmarschlinie der Franzosen abzulenken, griffen thüringische, hannoversche, schleswig-holsteinische und brandenburger Regimenter die französischen Stellungen am Chemin des Dames an und eroberten sie in einer Ausdehnung von 3 km. Artillerie, Minenwerfer und Flieger haben dabei die deutschen Truppen wirksam unterstützt, auch hat sich dabei wieder das 7. Sturm-bataillon, begleitet von Bionieren, hervorragend bewährt. Es wurden gegen 600 Franzosen gefangen genommen und 1 Kanone und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Es wurden auch wiederum im Westen 8 englische Flugzeuge abgeschossen, Leutnant Boß schob den 34. Gegner herab.

Im Osten und in Mazedonien fanden keine größeren Kämpfe statt.

Eine italienische Schluppe an der Karst Front.

Berlin, 5. Juni. (Mitlich.) Nach dem österreichischen Bericht eroberten die Oesterreicher südlich Jamiano, halbwegs zwischen Monfalcone und der Hermada, einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergebens warf der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Reservisten in den Kampf, der sich heute früh infolge Einlegens neuer italienischer Verkräftungen zu größerer Heftigkeit steigerte. Die österreichische Infanterie blieb auf der ganzen Linie siegreich. Der Feind ist überall zurückgedrängt. Die Zahl der gefangenen Jamiano zurückgeführten Gefangenen beträgt 171 Offiziere, 6500 Mann.